

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 291.

Donnerstag am 22. December

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationshämpele“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Ämtlicher Theil.

S. E. k. apostol. Majestät sind am 19. d. M. Vormittags, von hier nach München abgereist.

S. E. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. d. M. das erledigte Archidiaconat von Buccari bei dem Domcapitel zu Modruß, oder das zweite stallum bei dem Curatcollegium in Buccari, dem Domherrn des genannten Domcapitels und Curatcollegiums, Doctor der Theologie Wenzel Soie, allergnädigst zu verleihen geruht.

S. E. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. December l. J. den Privatdocenten der Histologie an der Wiener Universität, Dr. Carl Wedl, in Anerkennung seiner erspriesslichen Leistungen in diesem Fache, zum außerordentlichen Professor desselben allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat den Finanzsecretär der k. k. Finanz-Landesdirection zu Innsbruck, Octavian Wolf, zum Finanzrath der k. k. serbisch-banater Finanz-Landesdirection ernannt.

Franz Raffelsperger hat von New-York aus an mehrere hiesige Industrielle, welche die Industrie-Ausstellung in der genannten Stadt besichtigen, Aufforderungen erlassen, worin er sich „Vorstand der Section Austria“ jener Ausstellung nennt.

Franz Raffelsperger hat von Seite der k. k. österreichischen Regierung niemals irgend eine Mission für jene Ausstellung erhalten, und ist daher durchaus nicht berechtigt, sich eine Eigenschaft wie die vorstehende beizulegen. Die Vertretung der Interessen der österreichischen Industrie bei jener Ausstellung ist dem Hrn. Charles Loosely, kaiserl. österr. General-Consulatsverweser in New-York, anvertraut.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der neue Zolltarif.

Zu den Vorzügen des neuen Zolltarifes verdienen hauptsächlich auch die in Betreff der sogenannten Warendeclarationen gewährten, in der Vorerinnerung zum Tarife enthaltenen Erleichterungen gezählt zu werden.

In dieser Beziehung ward nun zunächst auf die Erklärung zusammengesetzter Waren geeignete Rücksicht genommen. Als Grundsatz hat hierbei zu gelten, daß solche Waren so wie Gemenge überhaupt, ohne Rücksicht auf das gegenseitige Gewichtsverhältniß der einzelnen Bestandtheile als Ware derjenigen Tarifpost zu erklären sind, welcher der höher belegte Bestandtheil angehört. Uebrigens sind Gegenstände, welche bloß zur Befestigung und Verbindung der einzelnen Bestandtheile dienen, z. B. Nägel, Nieten, Schrauben, Schnüre u. dgl. bei der zollämtlichen Behandlung außer Acht zu lassen; wenn Arbeiten, bei denen der Einfuhrzoll vom Centner mindestens 15 fl. beträgt, mit unedlem Metall beschlagen, vergoldet oder versilbert oder sonst beschlagen, mit Perlen verziert, lackirt u. dgl. vorkommen, so fallen sie nur derjenigen Tarifpost anheim, der sie ohne jene Verzierung, Ausfütterung oder Belegung angehören. Es ist ferner unverwehrt, Bestandtheile eines zusammengesetzten

Gegenstandes gesondert zu erklären, nur müssen sie auch gesondert beim Amte vorkommen; so z. B. ist gestattet, die porcellanenen weißen Tintenfassler eines silbernen Schreibzeuges für sich, und das letztere Zubehör wieder für sich zu verpacken, und letzteres als kurze feine Ware, ersteres als feine Thonware zu erklären.

Nach §. 6 kann eine durch die k. k. Post versendete Ware, vorausgesetzt, daß dieselbe in die Postkarte vorschrittsgemäß einbezogen wird, oder, wenn es sich bloß um die Ein- oder Ausfuhr derselben handelt, und das Geschäft der Verzollung mit der Abgabe der Erklärung bei einem und demselben Amte zusammenfällt, bloß durch das Wort „Ware“ oder durch Angabe der Classe oder Abtheilung, in welche sie gehört, erklärt werden, wofür das Reingewicht derselben einen Centner und die Zollgebühr 25 fl. bei der Ein- und 1 fl. bei der Ausfuhr nicht übersteigt. Wird die Abtheilung bezeichnet, welcher der Artikel angehört, so kann sich mit dieser Angabe bei dem Vorhandensein aller übrigen gesetzmäßigen Bedingungen auch dann zufrieden gestellt werden, wenn die Ware nicht durch die k. k. Postanstalt bezogen wurde und sie zur Durchfuhr bestimmt oder in der Ein- oder Ausfuhr an ein anderes Amt zur weiteren Amtsbekandlung gewiesen wird.

Durch §. 8 der Vorerinnerung wird die Begünstigung zugestanden, daß bei Gegenständen, welche zwar der Verzollung nach dem Reingewichte unterliegen, bei denen aber dasselbe durch Abzug der tarifräßigen Tara geschehen kann, auch in der Einfuhr die Angabe des bloßen Rohgewichtes genügt.

Mittels §. 9 wird als Verzollungsmaßstab in der Regel das Gewicht und insbesondere der Zollcentner = 50 Kilogramm =  $\frac{1}{2}$  Quintale metrico = 89  $\frac{1}{4}$  Wiener Pfund festgestellt und die Erklärung nach dem Wiener Gewichte in den Kronländern, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreiches nur auf solche Fälle beschränkt, wo das Gewicht der zu verzollenden Ware einen Wiener Centner nicht übersteigt. Diese Verfügung erscheint vollkommen zweckentsprechend, da der Handelsstand bereits mit dem Zollgewichte so weit vertraut ist, daß langwierige Berechnungen, welche nur die Abfertigung der Parteien verzögern, im Interesse der Absender selbst vermieden werden können. Unbelangend das österreichisch-italienische Zollgebiet, konnte allerdings die Erklärung nach dem metrischen Gewichte erlaubt werden, indem ein halber Quintale metrico genau einem Zoll-Centner entspricht, so daß die Berechnung nach dem Zollgewichte durchaus keine Schwierigkeiten verursacht.

Der Tarif und die Vorerinnerung zu demselben enthalten außerdem noch mannigfache Erleichterungen bei der Ermittlung des Warengewichtes; auch wurden mehrere Bestimmungen des Tarifes vom Jahre 1851 bezüglich der Ermittlung des Reingewichtes durch Berechnung, welche sich als unpractisch bewährt hatten, außer Geltung gebracht, und durch zweckmäßigere Vorschriften, wodurch der Vortheil der Parteien keinesfalls übersehen oder außer Acht gelassen, gleichzeitig aber auch die Richtigkeit der gesetzlichen Zollamtshandlung sicher gestellt erscheint, entsprechend ersetzt.

Man kann dem gemäß überhaupt mit vollem Rechte voraus setzen, daß der Handelsstand durch die Einfachheit und die Präcision der theilweise neu

vorgezeichneten Manipulationen sich befriedigt fühlen wird.

## Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 18. December. Mehreren Briefen aus Constantinopel vom 5. d. entnehmen wir folgende noch nicht bekannte Notizen:

Die Türken berechnen den Schaden, den sie durch Zerstörung der Flottendivision bei Sinope erlitten haben, selbst mit 20 Millionen (hier wurde er bekanntlich auf 8—10 Millionen Gulden geschätzt). Die Beratungen der Admirale und des Pfortenministeriums in Betreff des Auslaufens der vereinten Flotten haben, wie es scheint, das von den Türken gewünschte Resultat nicht gehabt. Man konnte ohne Instructionen von London und Paris eingreifend nicht vorgehen. Die am 4. nach Sinope abgegangenen Dampfer werden in einigen Tagen wieder zurückkehren. Die Schifffahrt im schwarzen Meer wird in dieser Jahreszeit immer schwieriger. — Die Stockung in den Geschäften, so wie die Theuerung, sind fortwährend im Zunehmen; großer Getreidemangel ist zu erwarten. Unter den in Sinope verbrannten Häusern ist auch das k. k. Consulatsgebäude; der Brand hat mit furchtbarer Geschwindigkeit sich ausgebreitet.

Einem Berichte aus Galacz vom 6. d. zu Folge sind die 3 russischen Kanonenboote, welche bisher in Braila und Galacz stationirt gewesen, am vorhergehenden Tage nach dem Pruch in die Winterquartiere abgegangen. Die russische Dampscorvette „Ordinare“, bekannt von der Affaire bei Isaktscha, begleitete dieselben und kehrte Abends wieder nach Galacz zurück.

Einem Berichte aus Ddessa vom 10. d. zu Folge war der ägyptische Kriegsdampfer „Medari Tidjaret“, welcher bekanntlich vor Kurzem durch die Russen genommen wurde, und jetzt auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers den Namen „Korniteff“ zu Ehren des im schwarzen Meere commandirenden Admirals dieses Namens führt, bei der Schlacht von Sinope schon in Thätigkeit. — Am 6. wurde abermals eine türkische Fregatte, die nach Constantinopel bestimmt war, von russischen Schiffen verfolgt. Sie machte in angemessener Entfernung Halt, und hießte die gelbe Flagge (Weißflagge) auf. Bei der vorhandenen Möglichkeit der Richtigkeit dieses Wahrzeichens begnügte sich das russische Schiff, die türkische Flotte zu beobachten. Nähere Nachrichten fehlen.

Reisende, welche Samstag aus der kleinen Walachei hier eintrafen, und Gelegenheit hatten, hier einen Theil des türkischen Lagers bei Kalafat zu sehen, erzählen, daß die Berichte, es stünden in Kalafat 36.000 Mann, höchst übertrieben sind. Als verbürgte Thatsache wird angegeben, daß in Kalafat mindestens 800 Türken, meist ägyptische Truppen, begraben worden sind, die als Opfer verschiedener Krankheiten gefallen waren; viele sind in Folge des ungewohnten Klima's erblindet. Das Hauptquartier des Lagers ist ein Quarantänegebäude; dieß, sowie das Lager, ist durch Wälle und Batterien besetzt. Die Arbeiten mußten aufhören, sobald Schnee fiel. Von den Einwohnern in Kalafat ist nicht mehr der zwanzigste Theil anwesend. Die Mehrzahl flüchtete, um den Bedrückungen der Türken zu entgehen. Die verlassenen Häuser wurden ganz geplündert. Die zurückgebliebenen Kalafater werden gezwungen, Krankenwärtersdienste zu verrichten. Pferde, Ochsen, Schweine



und dgl. wurden ihnen gewaltsam genommen. Ein dritter Theil der Lagertruppen ist marode, und im ganzen Lager befinden sich nur drei Aerzte, darunter der Chirurg und Barbier von Kalafat. Von dem vielgepriesenen Fanatismus der Türken ist keine Spur wahrzunehmen. Es bestätigt sich, daß beim Beginne des Winters ein Theil der Truppen aus dem Lager nach Bididin dislocirt wurde.

| Wien, 20. December. Der „Wanderer“ erhält von seinem Correspondenten die neuesten Nachrichten aus Constantinopel vom 8. d. M.

Der große Rath hatte mehrere Beratungen gehalten, und einstimmig beschlossen, den von den Gesandten der Westmächte gemachten Vorschlag, auf einen Waffenstillstand einzugehen, nicht anzunehmen, und den Krieg mit aller möglichen Energie so lange fortzusetzen, bis Kaiser Nicolaus seine Forderungen aufgibt. Die Türkei wird auf die vorgeschlagenen Vermittlungskonferenzen eingehen, ohne sich jedoch der Vortheile zu begeben, die sie bereits erlangt hat. Dieser Beschluß wurde den Gesandten der Großmächte notificirt, und zugleich dem Seraskier und dem Capudan-Pascha die Weisung zugesandt, die Feindseligkeiten mit aller Kraft fortzusetzen. Gestern Abends war der Ministerrath wieder versammelt, um einen Rapport über diesen Beschluß, gegen den kein einziger Minister zu protestiren wagte, (so groß ist hier der Einfluß der kriegerischen Stimmung der Muselmänner) zu verfassen und dem Sultan zu überreichen.

Tagtäglich langen noch immer Kedis und Wolontars an. Dreihundert Imams von Bokhara, bewaffnet und beritten, sind dieser Tage von ihrer Pilgerschaft nach Mekka angekommen, mit der Bitte, im heiligen Kampfe verwendet zu werden. Es sind die Tartaren aus der Umgegend von Bokhara und Khywa, einige sogar aus der Krimm.

Viele russische Deserteure langen von der Donau an, um in der neu formirten Kosakenlegion eingereiht zu werden. Die Gesandten der Westmächte haben schleunigst mit dem „Caradoc“ Depeschen abgesandt, in denen sie den obigen Beschluß des Divans, und die Unmöglichkeit für die Türkei, einen andern Weg einzuschlagen, ihren Regierungen mittheilen. Nach Sinope wurden alsogleich 4 Dampfschiffe, und zwar: die „Retribution“ und der „Canspareil“ von Seiten der Engländer, und der „Mogador“ und „Charlemagne“ von Seiten der Franzosen unter den Befehlen des Capitans Drummond, Busenfreundes von Lord Redcliffe, entsendet, sind aber noch nicht zurückgekommen, so daß man noch nichts Officielles über den Vorfall weiß. Gestern Abends ist zwar ein Dampfschiff von Trapezunt gekommen, aber da heute öffentliche Prüfungen sind, denen der Sultan beiwohnt, so wird man nur spät die von demselben mitgebrachten Nachrichten erfahren, und mit dem jetzt abgehenden Courier nicht mehr absenden können.

| Paris, 16. December. Das wichtigste Factum ist und bleibt der Rücktritt Lord Palmerstons, welcher von allen Zeitungen, jedoch in verschiedener Weise, je nach der Färbung derselben besprochen wird.

Am allgemeinsten ist die Meinung, daß dieser Rücktritt das Cabinet Aberdeen erschüttern und wohl gar eine Auflösung desselben herbeiführen wird.

Der Dampfer „Nil“ brachte die Nachricht aus Constantinopel, daß 4 Dampfschiffe, zwei französische und zwei englische, ins schwarze Meer ausgelaufen sind. Durch diesen Dampfer kam aber auch eine andere Nachricht, welche ein ungeheures Aufsehen gemacht hat, nämlich die, daß ein englisches Kauffahrtsschiff „Phobus“ von russischen Kreuzern in der Nähe von Trapezunt beschossen und hernach rüstirt wurde.

Man glaubt, daß, wenn Aberdeen in diesem Falle nicht energisch genug auftreten wird, man ihm dieses zum großen Vorwurf anrechnen könnte, was für seine Amtsnachlässigkeit eben nicht sehr günstig wäre.

| Ueber den Inhalt des Wiener Protocolls drückt sich ein Artikel der „Debats“ u. A. in folgender Weise aus: Die Unterzeichner der Erklärung erinnern daran, daß an den friedlichen Bestimmungen Rußlands nicht zu zweifeln ist, da dieselben durch die wiederholten Erklärungen dieser Macht und

durch die von ihr Europa gegenüber eingegangenen Verbindlichkeiten constatirt sind; daß man ferner nicht an der Achtung Rußlands vor der Unabhängigkeit und den Souveränitäts-Rechten des Sultans, so wie vor der Integrität des osmanischen Reiches zweifeln kann, daß es eben so gewiß ist, daß die Pforte von denselben friedfertigen Bestimmungen besetzt ist und daß man Grund hat, auf den Erfolg der Bemühungen zu hoffen, die man anwenden wird, um das gute Einvernehmen zwischen den beiden Mächten wieder herzustellen. „In Folge davon werden die vier Mächte, von derselben gemeinschaftlichen Absicht befehle, den Frieden zwischen Rußland und der Pforte herzustellen und die Aufrechterhaltung der Gebiets-Integrität des osmanischen Reiches zu sichern, die Pforte gemeinschaftlich einladen, ihnen die letzten Gränzen der Zugeständnisse, welche sie Rußland machen kann und will, kund zu geben, so wie die letzten Gränzen der Forderungen, auf welchen sie ihrerseits bestehen will.“

Ein Pariser Correspondent „Independance“ verdeutlicht durch interessante Daten die Erklärung des „Moniteur“, bezüglich der Wiener Viermächte-Conferenz, und berichtigt zugleich die falschen Auslegungen, welche von gewisser Seite über die Ansichten und Entschlüsse Oesterreichs in der orientalischen Frage erfanden wurden. Der Correspondent behauptet, daß die letzte Wiener Conferenz noch keine specielle Frage berührt und keine Bedingungen in Bezug des Friedens aufgestellt hatte. Von einer freien Schifffahrt im schwarzen Meere, so wie von dieser oder jener Reform zu Gunsten der türkischen Christen ist noch keine Rede gewesen. Es ist weder ein Notenentwurf, den die Türkei unterzeichnen sollte, noch eine collective oder identische Note (die sich am wenigsten erklären ließe) von Seite der vier Mächte ausgegangen. Der Antrag zum Wiederbeginn der Conferenz ist von Oesterreich angeregt worden. Baron Bourqueney, welcher die Bestimmungen des österreichischen Cabinets seit dem Entstehen der orientalischen Krisis werthzuschätzen wußte, unterstützte auf das Lebhafteste jenen Antrag, welchen Lord Westmoreland seinerseits der englischen Regierung anempfohlen. Die Cabinete von Paris und London stimmten der Wiederaufnahme der Conferenzgeschäfte im Principe bei, fügten jedoch die Bedingungen ihrem Entschlusse bei: daß die neue Conferenz mit mehr Planmäßigkeit, Bestimmtheit und einer festgesetzten Gemeinschaftlichkeit aufträte, als die erstere; daß ferner statt einfachen Rathschlägen die neue Conferenz Beschlüsse fasse, zu deren Ausführung sie sich im Nothfalle verbindlich mache; daß sie anstatt officiöser Noten Protocolle unterzeichne und sich überhaupt einen officiellen Charakter beilege, um eine thatsächliche Intervention, gestützt auf den gemeinschaftlichen Beschluß der vier Mächte, kräftig zu gestalten.

Oesterreich erklärte sich hiemit einverstanden. Um die Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen und die Festigkeit seines Entschlusses darzulegen, sandte Oesterreich alsogleich eine Note nach Paris und London, in welcher es seine Haltung seit der Ankunft des Fürsten Menschikoff in Constantinopel auseinandersetze. Graf Buol bemerkte darin, daß Oesterreich die Ansprüche und Ausdrücke der Menschikoff'schen Note eben so wie den Pruthübergang bedauert und getadelt hatte; daß es Alles gethan, um den Frieden zu erhalten und die Ansprüche Rußlands auf ein gerechtes Maß zurückzuführen u. s. w.

Auf diese Erklärungen sandte das Pariser Cabinet den Entwurf einer mit England einverständlich redigirten Note nach Wien. Dieser Entwurf bezog sich auf die ersten Schritte, welche die Haltung und Thätigkeit der Conferenz bestimmen sollten. Er wurde der Annahme Oesterreichs und Preußens oder deren allensfalligen Bemerkungen und Abänderungen anheimgestellt. Oesterreich fand die in dem Entwurf enthaltenen Vorschläge seinen Absichten genehm und beschloß dieselben gleich Preußen kurz und bündig anzunehmen.

Die Repräsentanten der vier Mächte, ausgestattet mit der ausgedehntesten Vollmacht, vereinigten sich hierauf zur Conferenz und unterzeichneten in der ersten Sitzung das Protocoll Nr. 1, welches festsetzte:

1. Daß die vier Mächte die orientalische Frage als eine europäische betrachten, laut welcher die Mächte als Unterzeichner des Vertrags vom 13. Juli 1841, kraft ihres Rechts und ihrer Interessen zu einer Intervention sich berechtigt halten.

2. Daß ihre Thätigkeit, welche die Herstellung des Friedens bezweckt, die Erhaltung der souveränen Rechte des Sultans und die Integrität des ottomanischen Reiches zur Grundlage hat.

Dieses Protocoll stand mit dem Paris-Londoner Projecte im vollen Einverständnis und wurde nach den geschehenen Förmlichkeiten mittelst Schnellboten von Wien nach St. Petersburg und Constantinopel den dortigen Gesandten zur Einsicht und Darnachachtung zugesendet. Am 16. muß das Protocoll in Constantinopel angelangt sein, und dessen Inhalt wird wohl alsogleich dem Divan vorgelegt werden. Man kennt jedoch die feierliche Langsamkeit der türkischen Procedurformen. Außerdem läßt sich eine heftige Opposition von Seite der nun herrschenden Kriegspartei dort vorhersehen. Die Antwort des Divans dürste daher wohl erst den 20. oder 22. Dec. den Gesandten mitgetheilt und folglich erst zu Ende d. M. oder Anfangs Jänner in Paris und London bekannt werden.

Obwohl die gleichförmigsten Instructionen den Gesandten der vier Mächte zugesendet wurden, so kam man doch überein, daß Oesterreich und Preußen hauptsächlich bei dem Kaiser von Rußland, dagegen England und Frankreich bei dem Sultan für die friedliche Einverständigung sich betheiligen sollen. General Baraguay d'Hilliers und Lord Redcliffe sind beauftragt, die ernstesten Betrachtungen dem Divan zu machen, ja sie sollen, im Falle, daß ihr Einfluß und die freundschaftlichen Rathschläge nutzlos bleiben, dem Divan gegenüber eine strenge, drohende Sprache führen und die schwersten Consequenzen in Aussicht stellen. Andererseits hatte der Kaiser von Oesterreich noch außer dem vorgezeichneten Benehmen des kais. Gesandten in Petersburg ein langes, autographisches Schreiben an den Kaiser von Rußland gerichtet, in welchem erläuternd und dringend dessen Bestimmung zu den Vorschlägen der Conferenz angestrebt wurde.

## O e s t e r r e i c h .

Wien, 19. December. Se. k. k. apostolische Majestät der Kaiser hat bei den Staatsanwaltschaften in der serbischen Wojwodschafft und dem Temescher Banate die Systemisirung des folgenden Personales genehmigt. Bei dem Oberlandesgerichte in Temesvar: 1 Ober-Staatsanwalt, 1 Stellvertreter; bei dem Landesgerichte in Temesvar: 1 Staatsanwalt, 3 Substituten; bei den Kreisgerichten in Lugos, Becskerek, Nensay und Zombor je 1 Staatsanwalt mit 2, 3 1 und 3 Substituten.

— Am 17. beglückten Se. k. k. apostol. Maj. — von Allerhöchstem ersten Generaladjutanten dem J. M. L. Grafen Grünne Excellenz begleitet — das Atelier des Bildhauers Fernkorn mit einem Besuche, gerubten das von demselben gefertigte kleinere Modell der Statue für weiland Se. kais. Hoheit den Erzherzog Carl, welches der Ausführung im Großen zu Grunde gelegt werden soll, in Augenschein zu nehmen, und darüber die allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen.

— Se. kaiserliche Hoheit der durchlaucht. Herr Erzherzog Franz Carl haben dem katholischen Frauenvereine in Graz zur Gründung eines Rettungshauses 200 fl. S. M., und Ihre kaiserliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie zu demselben Zwecke 100 fl. S. M. huldreichst zu übersenden gerubt.

— Die Eröffnung der südöstlichen Eisenbahnstrecke bis Szegedin wird im Laufe des Monats Jänner vor sich gehen können.

— Für die Correspondenzen aus dem Königreiche beider Sicilien nach Oesterreich ist von nun an bloß das österr.-italienische Vereinsporto mit 9 kr. für den einfachen Brief zu entrichten.

— Aus Venedig, 16. December, wird der „Tr. Stg.“ geschrieben: Der Mais steigt immer mehr im Preise, und der hiesige Calamiere schlägt ebenso wie jener der Provinzialstädte für diesen Monat die Po-



lenta um 2 Centesimi hoher an, was der armen Classe nicht geringe Besorgniß einflößt. Hiesige Getreidespeculanten, die vor einigen Monaten auf Viefierung verkauften, suchen nun ihre Contracte wegen eines die Hälfte des wahren Werthes übersteigenden Schadens gerichtlich ungiltig erklären zu lassen. Ob ihnen dieses Mandat gelingen werde, wird von mehreren Rechtsgelehrten in Zweifel gezogen, obwohl nicht selten der Fall sich wiederholte, daß der S. 1048 des bürgerl. Gesetzbuches aus Analogie zu ihren Gunsten ausgelegt wurde. Die meisten Weinspeculationen fielen sehr unglücklich aus; weder der im Ueberflusse hier vorräthige petit bordeaux, noch der immer reichlicher zugeführte Ungarwein finden leichten Absatz, indem der Italiener das einheimische, der Gesandtheit höchst schädliche Gemenge dem ausländischen wohlchmeckenden Getränke vorzieht. Mehrere aus Triest hierher bezogene Ladungen fremden Weines mußten schon aus Mangel an Käufern den Rückweg einschlagen. — Unser Brunnen oder besser Eiserne Wasser ist seit mehreren Tagen nicht trinkbar; in Folge der vorgestern eingetretenen hohen Flut drang das Salzwasser in die Trinkwasserbehälter ein, so daß der ohnehin schlechte Trank durch diese Mischung gänzlich ungenießbar wurde.

— Aus Hamburg, 14. Dec., wird der „Tr. Stg.“ geschrieben: Vorgestern haben hier sämtliche Schiffsbauer, etwa 600 an der Zahl, ihre Arbeit niedergelegt, um einen höheren Arbeitslohn zu erzielen. Hierauf gehen nun aber unsere 24 Schiffsbaumeister, hier Baafen genannt, nicht nur nicht ein, sondern entwarfen noch ein neues angestrebteres Arbeitsreglement, wornach sie fernerhin berechtigt sein sollen: 1) nach Verdienst zu lohnen; 2) auch außerhalb der Jauung stehende Arbeiter den Schiffbauern hinzuzufügen; 3) die Pauszeit bis auf eine Stunde abzukürzen und 4) ihr Arbeitspersonal anzuhalten, daß es seine Gerätschaften zu Hause scharfe. Die Meistercoalition glaubt hierdurch ihr Gewerbe zu heben, wie überhaupt concurrenzfähiger zu machen, nachdem dasselbe allerdings bisher gegen die Bremer, Lübecker und namentlich schleswig-holstein'sche Schiffbaukunst nicht recht aufkommen konnte, so daß eine große Anzahl unserer Fahrzeuge Jahr aus Jahr ein von diesen Werften vom Stapel liefen. Das Streben derselben geht demzufolge dahin, die Schiffbauern, welche bereits 1839 ihre Zunftrechte verlor, noch mehr zu lockern, und sie in die Bahn einer völlig freien Gewerbeordnung einzulenken. Die Polizei redet diesem Vorhaben auch im Allgemeinen das Wort, doch rath sie der gegnerischen Partei, vom Senate den Entschluß entgegenzunehmen.

Unterdessen aber stehen unsere im hohen Grade beschäftigten Werften verwaist, und die feiernden Arbeiter haben bereits einige Tausend Mark collectirt, um während der Dauer des Streites vor Noth geschützt zu sein. Dabei kommt ihnen noch der Umstand zu Statten, daß in unserer Gegend englische Anfragen angelangt sind, ob Arbeitskräfte nicht abzulassen seien, was zur Folge hätte, daß bereits zwei Schiffsbauer nach Hartlepool reisten, um dort Arrangements zu treffen. Außerdem haben sich unsere Arbeitsniederleger auch bereits mit ihren übrigen norddeutschen Kameraden dahin verständigt, daß sie ihre Pläne gegenseitig nicht kreuzen möchten. Ein neuer Vergleichstermin ist indessen anberaumt, und man hofft, daß er durch Falllassen der beiderseitigen Forderungen zu einem Resultate führen wird. Nur auf diesem Wege ist die frühere Ordnung wieder herzustellen, da der Strike von fast lauter geborenen Hamburgern ausgeht, denn unter oben genannten 600 opponirenden Schiffbauern befanden sich nur 24 Fremde, und diese haben bereits freiwillig unsere Stadt verlassen.

Die Turiner Zeitungen bringen gleichzeitig und gleichlautend die, wie es scheint, halboffizielle Erklärung, daß die Nachricht vom Abschlusse eines Concordates mit Rom durchaus ungegründet sei.

**Agram.** In Agram hielt die Gesellschaft der „Matica“ am 15. ihre Versammlung. Herr Vice-Präsident Ivan v. Kukuljevic eröffnete die Sitzung mit einer Rede, in welcher er die auf dem Felde der Literatur herrschende Unthätigkeit, welche auch die Di-

rection der „Matica“ verhindert habe, so eifrig aufzutreten, als sie es gewünscht hätte, beklagte. Alle Aufforderungen an Einzelne, sowie alle Prämiensauszeichnungen seien ohne Resultat geblieben.

## Deutschland.

**Koblenz,** 14. Dec. Auf Veranlassung Ihrer k. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen sind hier sämtliche katholische und protestantische Wohlthätigkeits-Anstalten zusammengetreten, um bei der sich täglich drückender kund gebenden Noth gemeinschaftlich vom Jänner bis März k. J. ihren Armen Unterstützung zu leisten, und hat Ihre königl. Hoheit den so verbundenen Vereinen bereits 200 Thaler überwiesen.

— In Weimar hat am 10. d. Mittags um 1 Uhr Se. k. Hoheit der Großherzog eigenhändig und unter entsprechenden Feierlichkeiten den Grundstein zum Hauptthurm der Wartburg gelegt.

— Die Vorarbeiten zum Münchener Industrie-Ausstellungsgebäude sind jetzt so weit gediehen, daß auf der ganzen Fläche die Grundmauern emporragen, und bereits die gusseisernen Röhren eingesetzt werden, welche unterirdisch in einander laufen und dazu bestimmt sind, das aus den hohlen Säulen ablaufende Regenwasser aufzunehmen und in die Abzugscanäle zu leiten. Die Eisen-Cylinder, welche von Einigen für Gas-, von Andern für Heizungs-Röhren gehalten werden, sind mit Theer überstrichen, um gegen Rost gesichert zu sein. Im Transept des Gebäudes wird ein prachtvoller eherner Brunnen aufgestellt werden, der auf 20,000 Gulden veranschlagt und von Kretling entworfen ist. Der Guß wurde dem königlichen Erz-Bieberei-Inspector Müller übertragen.

## Frankreich.

**Paris,** 11. Dec. Die Regierung soll für den Schluß des Monats die Directoren und Ober-Ingenieure sämtlicher im Betriebe befindlicher Eisenbahnen bisher berufen haben, um mit ihnen sich über die etwa im Interesse der Gesellschaften sowohl als der öffentlichen Sicherheit nöthig gewordenen Maßregeln zu berathen, und dann sofort die geeigneten Verfügungen zu erlassen.

In der letzten Zeit sind dahier viele Personen, angeblich als in die Sache Delescluse verwickelt, verhaftet, der Mehrzahl nach aber alsbald wieder freigelassen worden. Unter den noch Verhafteten befindet sich der hiesige Advocat Hubbard, von dem es hieß, er sei wegen seiner Verteidigungsrede für einen der Angeklagten des Complots der comischen Oper festgenommen worden; die „Gazette des Tribunaux“ stellt dieß jedoch mit dem Bemerkten in Abrede, daß die Anklage gegen ihn auf Betheiligung an einer geheimen Gesellschaft laute.

Der Cassationshof hat das Gesuch der dreizehn wegen des Operncomplots Verurtheilten um Nichtigerklärung des gegen sie ergangenen Urtheilspruches verworfen.

In Calais ist der größte Theil des großen Schleusenwerkes in der Nacht vom letzten Mittwoch auf Donnerstag eingestürzt. Zu gleicher Zeit verlaunet aus dem Süden Frankreichs ein ähnliches Unglück. Die Straße auf der großen Rhone-Insel Camargue, gegenüber dem Zollposten Montlong, ist in einer Länge von nahe an 500 Fuß in den Rhonefluß gestürzt. Es ist noch ein Glück, daß dieser Unfall nicht bei hohem Wasserstande geschah, sonst wäre die ganze Camargue überschwemmt worden.

## Großbritannien und Irland.

Nach einer telegraphischen Depesche aus London wird wahrscheinlich Lord John Russell an die Stelle Lord Palmerstons treten und dabei auch die Führung des Unterhauses beibehalten. Ein Gerücht will wissen, daß auch Marquis von Landsdowne aus dem Ministerium scheiden werde.

Ein Gerücht, das von der „Times“ ausging, die Regierung wolle keine Nordpol-Expedition mehr veranlassen, und gebe den wackern Franklin auf, wird heute von „Daily News“ als falsch bezeichnet. Der Name Sir John Franklins bleibt in den Listen der Admiralität, da man über seinen Tod keine sichere

Runde hat, und sein Alter (67) ihn nicht dienstunfähig machen würde. Jedenfalls werden die Spuren des nun auch schon so lange verschollenen Collinson weiter verfolgt werden, und da ist es noch immer möglich, Andeutungen über das Schicksal der Franklin'schen Fahrzeuge zu erhalten.

## Holland.

Bekanntlich hat die holländische Regierung es unternommen, den großen Harlemer See trocken zu legen. Die Operation, die durch mehr als 10 Jahre gewährt hat, ist nun beendet, und eine Fläche von 50.000 bis 60.000 Morgen des besten Ackerlandes ist gegenwärtig auf diese Weise der Cultur gewonnen worden. (Die neuliche Nachricht, daß durch eine Springfluth der See wieder angefüllt worden, scheint irrig gewesen zu sein.) Die Municipalität von Leyden tritt nun mit einem Anspruche auf fast das ganze Territorium auf, und sich dabei auf ein Patent Herzogs Philipp von Burgund vom 21. April 1843 berufend. Die Regierung hat erklärt, diesen Anspruch nicht als rechtsbeständig erkennen zu wollen, und der merkwürdige Fall kommt daher mit Nächstem vor die Gerichte.

## Neueste Post.

\* **Wien,** 20. Dec. Einer über Hermannstadt im telegraphischen Wege aus Bukarest vom 17. Dec. eingegangenen Privatdepesche entnehmen wir Folgendes:

Die persische Regierung hat durch Fürst Woronzoff 30.000 Mann Hilfstruppen angeboten, und die Zusendung eines russischen Generals erbeten.

Am 13. d. M. haben 2 russische Dampfboote zu 10 Kanonen, 5 Kanonenboote und 4 walachische Kanonenschaluppen zu 2 Kanonen kleinen Kalibers mit 1200 Mann Landungstruppen auf 2 großen Barken, unterstützt von einer Batterie, die über die Inseln gesetzt wurde, Matschin (nahe bei Isaktscha) angegriffen. Die Kanonade hatte von 4 Uhr bis zum andern Tage Mittags gedauert. Schützen sind bei Matschin gelandet und haben mit türkischen Reitern aus der Dobrudscha ein Tirailleursgefecht gehabt. Russischerseits sollen 11 Tode und Verwundete gewesen sein. Der Angriff ist ohne Erfolg geblieben. (West. Stg.)

**Wien,** 20. Dec. Eine hierher gelangte, uns mitgetheilte telegraphische Depesche aus St. Petersburg 3. (15.) December besagt: „Am 19. November hat Fürst Bebutoff den Seraskier bei Uabusli total geschlagen und 24 Kanonen und das türkische Lager mit einer großen Menge von Kriegsvorräthen genommen. Der Seraskier hat sich auf Karas zurückgezogen.“ (Eine am letzten Freitag aus Hermannstadt, 16. December, hier eingegangene telegraphische Depesche erwähnte die Zurückwerfung des Muschirs Ali Pascha durch den Fürst Bebutoff. Es ist im Augenblicke noch nicht ersichtlich, ob die vorstehende Depesche aus St. Petersburg denselben Sieg betrifft.) (West. Stg.)

### Telegraphische Depesche

vom Herrn Statthalter von Böhmen an Se. Excell. den Herrn Minister des Innern in Wien.

**Brag,** 19. December, 11 Uhr Nachts. Se. k. k. apostol. Majestät sind um 9 Uhr 45 Minuten im besten Wohlsein im hiesigen Bahnhofe eingelaugt, und haben nach einem Aufenthalte von 15 Minuten die Reise fortgesetzt.

### Telegraphische Depesche

vom k. k. Bezirksleiter Hanel in Bodenbach an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern in Wien.

**Bodenbach,** 20. December. Se. k. k. apostolische Majestät sind um 1 Uhr 22 Minuten nach Mitternacht im erwünschtesten Wohlsein hier eingetroffen, und haben die Reise um 1 Uhr 53 Minuten fortgesetzt.

### Telegraphische Depesche

vom Herrn Landespräsidenten von Schlesien an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern in Wien.

**Troppau,** 20. December, 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Morgens. Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Carl Ludwig sind heute Früh 5 Uhr 20 Minuten im erwünschtesten Wohlsein in Oderberg angekommen, und haben nach einem Aufenthalte von 45 Minuten die Reise fortgesetzt.

### Telegraphische Depeschen.

\* **Berlin,** 20. Dec. Zu Ehren des Namensfestes Sr. Maj. des Kaisers von Rußland hat am 18. d. M. im Schlosse zu Charlottenburg ein Diner stattgefunden, wozu der Hr. Ministerpräsident und die Cavaliere der russischen Gesandtschaft eingeladen waren.



## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.  
Wien 20. December, Mittags 1 Uhr.

Die Börse eröffnete in günstiger Stimmung und behauptete sich auch in derselben bis zum Schlusse. Der Umsatz war beschränkt, in den Coursen ergab sich keine wesentliche Aenderung. Effecten waren fest im Preise, dagegen Devisen und Comptanten etwas billiger und mehr angeboten.

5% Metall. wurden mit 93 3/4 - 93 1/2, Nordbahn-Actien mit 235 1/2 - 235, Bank-Actien mit 1378, Dampfschiff-Actien mit 632 - 633 verhandelt. Lloyd-Actien sind um 1 bis 2 pSt. gestiegen.

Lotterie-Effecten jeder Art waren beliebt.  
London 11 fl. 16 Geld. - Paris 135 1/2 Brief. - Hamburg 85 1/2. - Frankfurt 115 1/2. - Mailand 113 1/2. - Augsburg 116. - Livorno 113 1/2 Brief. - Amsterdam 97 Geld.

Staatsschuldverschreibungen zu	5%	93 3/4 - 93 1/2
detto S. B. "	5%	110 1/2 - 110 3/4
detto " " "	4 1/2%	82 1/2 - 82 3/4
detto " " "	4%	74 - 74 1/2
detto v. J. 1850 m. Rückz.	4%	92 - 92 1/2
detto 1852 "	4%	91 1/2 - 91 3/4
detto verlorste "	4%	—
detto " "	3%	57 - 57 1/2
detto " "	2 1/2%	47 3/4 - 47 1/2
detto " "	1%	18 3/4 - 19
detto zu 5% im Ausl. verzinst	—	—
Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5%	92 1/2 - 92 3/4	
detto anderer Kronländer	91 1/2 - 91 3/4	
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834	232 - 232 1/2	
detto 1839	136 1/2 - 136 1/2	
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	59 1/2 - 60 1/2	
Obligat. des L. B. anl. v. J. 1850 zu 5%	100 1/4 - 100 1/2	
Bank-Actien mit Bezug pr. Stück	1376 - 1378	
detto ohne Bezug	1145 - 1147	
detto neuer Emissionen	1025 - 1026	
Comptebank-Actien	100 - 100 1/2	
Kaiser Ferdinands-Nordbahn	235 1/2 - 235 1/2	
Wien-Loggnitzer	169 - 171	
Budweis-Einz.-Gmundner	264 - 266	
Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Emiss. 20 - 25	—	
2. " mit Priorit. 45 - 47	—	
Dobnburg-Wiener-Neustädter	57 1/2 - 57 1/2	
Dampfschiff-Actien 630 - 632	—	
detto 11. Emission 618 - 620	—	
detto 12. do. 597 - 599	—	
detto des Lloyd 605 - 610	—	
Wiener-Dampfmühl-Actien	127 - 128	
Como Rentischeine	14 1/2 - 14 1/2	
Esterházy 40 fl. Lose	78 1/2 - 78 1/2	
Windischgrätz-Lose	27 - 27 1/2	
Waldstein'sche "	28 1/2 - 28 1/2	
Keglevich'sche "	10 1/2 - 10 1/2	
Kaisert. vollwichtige Ducaten-Agio	20 1/2 - 20 1/2	

## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 21. December 1853

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. (in G.M.)	93 11/16
detto 4 1/2	82 9/16
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839 für 100 fl. "	136 3/4
Obligationen des lombard. venet. Anlehens vom J. 1850 zu 5%	100 5/8 fl. in G. M.
Actien der Niederösterr. Comptebank-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl. "	500 fl. in G. M.
Bank-Actien, pr. Stück 1378 fl. in G. M.	—
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2350 fl. in G. M.
Actien der Wien-Loggnitzer-Eisenbahn zu 500 fl. G. M.	855 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt ohne Bezugsrecht zu 500 fl. G. M.	632 fl. in G. M.
Actien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	620 fl. in G. M.
Galizische Pfandbriefe zu 4 pSt. für 100 fl. G. M.	91 fl. in G. M.
Como-Rentischeine zu 42 Lire à	14 3/4 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 21. December 1853

Augsurg, für 100 Gulden Cur., Gold	116 1/8	Ufo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Bez.)	115 7/8	3 Monat.
eins Wabr. im 24 1/2 fl. Ausl. Gold.)	115 1/4	3 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Gold.	134 1/2	2 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	85 3/4	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gold.	113 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-16	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gold.	113 3/4	2 Monat.
Napoli, für 300 Franken, Gold.	135 1/8	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gold.	135 1/2	2 Monat.
Gold- und Silber-Course vom 20 December 1853.		
Kais. Münz-Ducaten Agio	20 5/8	20 1/2
detto Rand- do "	20 1/2	20 3/8
Gold al marco	—	20
Napoleon's or's	—	9.3
Souverain's or's	—	15.46
Rus. Imperial	—	9.20
Freireich's or's	—	9.36
Engl. Sovereigns	—	11.20
Silberagio	15 1/2	15 1/4

3. 1875. (1)

## Casino-Nachricht.

Den verehrten Mitgliedern des Casino-Bereines wird bekannt gegeben, daß am 26. l. M. Nachmittags um 3 Uhr in den Vereinslocalitäten die statutenmäßige Wahl der Directionsglieder für das Jahr 1854 Statt finden wird.

Von der Direction des Casino-Bereines. Laibach am 20. December 1853.

3. 1866. (2)

# Weihnachts-Anzeige.

Einem geehrten Publicum gibt sich Unterzeichneter die Ehre, sein mit Classikern, Jugendschriften und allen sich zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken eignenden Büchern reich versehenes Lager zu empfehlen, und erlaubt sich derselbe hierbei namentlich auf nachstehende, in höchst eleganten Einbänden bei ihm vorrätige Werke aufmerksam zu machen:

- Album** für Deutschlands Töchter. Mit Illustrationen von W. Göge. In Halbleinwandband, mit eleganter Deckelverzierung und Goldschnitt. Preis 4 fl.
- Blüthen und Perlen** deutscher Dichtung. Mosaikband mit Goldschnitt. Preis 3 fl. 20 kr.
- Böttger**, Dichtergarben. Elegant geb. mit Deckelverzierung und Goldschnitt. Preis 2 fl. 52 kr.
- Byron's** sämtliche Werke von Ad. Böttger. Diamant-Ausgabe mit 12 Stahlstichen. 12 Theile, in Ganzleinwandbänden. Preis 5 fl. 20 kr.
- Geibel's** Gedichte. Elegant gebunden mit Deckelverzierung und Goldschnitt. Preis 3 fl. 48 kr.
- Goethe's** sämtliche Werke. Taschen-Ausgabe, 40 Theile in 20 Halbleinwandbänden. Preis 40 fl.
- Faust. Ganzleinwandband mit Goldschnitt. Preis 2 fl. 20 kr.
- sämtliche Gedichte. Mit Portrait. Ganzleinwandband mit Goldschnitt. Preis 4 fl. 8 kr.
- Grün, Anast.**, Gedichte. Ganzleinwandband mit Goldschnitt. Preis 3 fl. 50 kr.
- Der letzte Ritter. Ganzleinwandband mit Goldschnitt. Preis 3 fl.
- Schutt. Ganzleinwandband mit Goldschnitt. Preis 2 fl. 20 kr.
- Heine's** Buch der Lieder. Elegant gebunden mit Deckelverzierung und Goldschnitt. Miniatur-Ausgabe. Preis 3 fl. 20 kr.
- Klettke**, Deutschland's Dichterrinnen. Elegant gebunden mit Goldschnitt. Preis 2 fl. 36 kr.
- Lenau's** Gedichte. Ganzleinwandband mit Goldschnitt. Preis 5 fl. 48 kr.
- Niebelungenlied**, übersetzt von Zimrock. Ganzleinwandband. Preis 2 fl. 6 kr.
- Ossian**. Deutsch von A. Böttger. Ganzleinwandband. Preis 2 fl.
- Redwig, v.** Amaranth. Elegant gebunden mit Deckelverzierung und Goldschnitt. Preis 2 fl. 42 kr.
- Gedichte. Elegant gebunden mit Deckelverzierung und Goldschnitt. Preis 2 fl. 42 kr.
- Roquette**, Waldmeisters Brautfahrt. Elegant gebunden mit Goldschnitt. Preis 50 kr.
- Rückert's** Gedichte. Ganzleinwandband mit Goldschnitt. Preis 4 fl.
- Schiller's** sämtliche Werke. Taschen-Ausgabe. 12 Theile in 6 Halbfranz-Chagrin-Lederbänden. Preis 10 fl.
- Gedichte. Svo. Ganzleinwandband. Preis 1 fl. 50 kr.
- Scherer**. Deutscher Dichtervald. Elegant gebunden mit Goldschnitt. Preis 3 fl. 36 kr.
- Tasso's** besetztes Jerusalem, übersetzt von Gries. Ganzleinwandband. Preis 1 fl. 40 kr.
- Uhland's** Gedichte. Svo. Ganzleinwandband mit Goldschnitt. Preis 2 fl. 40 kr.
- Zschokke's** Selbstschau. Mit Portrait. Ganzleinwandband. Preis 3 fl. 30 kr.
- Allieri**, Vita e Tragedie. Halbfranzband. Preis 3 fl. 30 kr.
- The British Lyre**, by W. O. Uwell. Elegant gebunden mit Deckelverzierung und Goldschnitt. Preis 3 fl. 20 kr.

## Joh. Giontini,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach.

3. 1446 (5)

Mit k. k. a. h. Privilegium und unter Approbation des h. k. preuß. Ministeriums der Medicinal-Angelegenheiten, concessionirt von den Staatsbehörden u. Medicinalstellen der meisten Länder Europa's.

<b>Bereitet</b>	<b>Preis</b>
aus den	eines für
Frühlings-Kräutern	mehrere Monate
vom Jahre	ausreichenden Päckchens
1853.	24 kr. G. M.

# Dr. Borchardt's Kräuterseife

nimmt unbestritten durch ihre bis jetzt von keiner Seife erreichte Vorzüge, sowohl durch ihre Heilkraft als ihre überraschende Wirkung bei jeder, selbst Jahre lang vernachlässigten Haut, unter allen vorhandenen derartigen Fabricaten den ersten Rang ein. Neben der Eigenschaft, die Haut zu reinigen, trägt sie alle Heilkräfte in sich, den Organismus sowie die Oberfläche desselben in dem schönsten Normalzustande zu erhalten. Alle Hautmängel, mögen sie in Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Sitzblattern, Pusteln, Schuppen oder irgend einem andern Uebel bestehen, werden nicht nur durch ihren Gebrauch für immer vollständig beseitigt, sondern die Haut gewinnt gleichzeitig in allen Jahreszeiten jenes sammetartige, elastische und frische Ansehen, welches zu einem wahrhaft schönen Teint erforderlich ist, und bewahrt diesen stets vor allen nachtheiligen Einflüssen des Witterungswechsels. Ganz vorzüglich eignet sich diese Seife auch

für Bäder und wird sie zu diesem Zwecke bereits vielfach und mit dem besten Erfolge benützt. Dr. Borchardt's Kräuterseife wird nach wie vor in Laibach nur allein echt verkauft bei Alois Kassel, zum Feldmarschall Madetzky, so wie auch in Görz bei Grianaschi; zu Klagenfurt in der Apotheke des Anton Weinig, in Villach bei Mathias Fürst und in Triest bei Sigmund Weinberger.

In Hinblick auf die vielfachen Nachbildungen und Verfälschungen der Dr. Borchardt'schen Kräuterseife wolle man gefälligst beim Kaufe genau darauf achten, daß Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuterseife in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Päckchen verkauft wird, und daß in jeder Stadt immer nur eine einzige Niederlage der echten Dr. Borchardt'schen Kräuterseife errichtet ist.

